

Let's skip the year 2020!

Überspringen wir das Jahr 2020!

Liebe Leserin, lieber Leser,

keiner von uns hätte zu Beginn des Jahres 2020 geahnt, dass die traditionelle Jahrestagung der DGFDT im November coronabedingt nicht stattfinden wird. Mit Beginn der Pandemie glaubten wir und wurden im Frühjahr und Frühsommer lange Zeit trügerisch bestätigt in der Annahme, dass der Novembertermin ausreichend Sicherheitsabstand zum Geschehen aufweisen würde und bis dahin die Lage unter Kontrolle gebracht worden sei. Mit viel Energie wurden die konkreten Planungen vorangetrieben, um dann Ende August/Anfang September feststellen zu müssen, dass die Aufrechterhaltung des Novembertermins sehr riskant und die Durchführung der Tagung nicht vertretbar sein würde. Somit musste die uns wichtige Jahrestagung schweren Herzens für 2020 abgesagt werden.

Gleichwohl war und ist dem DGFDT-Vorstand klar bewusst, dass das Thema der ursprünglich für 2020 vorgesehenen Jahrestagung „Die Funktion im digitalen Workflow“ hochaktuell ist und viele Zahnärzte und Zahntechniker brennend interessiert – wird doch mit diesem Thema ein Aspekt angeschnitten, der für die DGFDT in ihrer über 50-jährigen Geschichte eine zentrale Bedeutung aufweist: die Okklusion. Für die Mitglieder der ersten Stunden (Ende der 1960er-/Anfang der 1970er-Jahre) war die Betrachtung und Analyse der Okklusion unter dem Eindruck der „gnathologischen Bewegung“ faszinierend, beeindruckend und anwendungsleitend. In ähnlicher Weise ist heute im Hinblick auf die erstaunlichen Möglichkeiten der digitalen, virtuellen Techniken bereits erkennbar, wie wir unter Nutzung der neuen Möglichkeiten ein neues Verständnis für die Okklusion gewinnen und diesen Erkenntnisgewinn auch konkret umsetzen können. Vor diesem Hintergrund erscheint es nur folgerichtig, für die kommende Jahrestagung im November 2021 das Tagungsthema „Die Funktion im digitalen Workflow“ erneut aufzugreifen und durch Möglichkeiten gezielter Diskussionen, durch Seminare und nicht zuletzt durch praktische Demonstrationen aktueller technischer Entwicklungen auszubauen und zu vertiefen. Für die DGFDT ist die Okklusion ein wichtiges zentrales

Dear reader

At the beginning of 2020, none of us would have guessed that the traditional annual meeting of the DGFDT would not take place due to the coronavirus. We believed at the outset of the pandemic and were deceptively led to falsely assume in the spring and early summer that a November meeting date would give us an adequate margin of planning safety and that the situation would be brought under control by mid-autumn. A lot of time and energy was invested in concrete planning of the meeting until late August/early September, when we realized that the situation was too risky to adhere to the scheduled date and that it would be untenable to hold it in November. Therefore, with a heavy heart, we had to cancel our dear 2020 annual meeting.

Nevertheless, the DGFDT board was and is very much aware that 'Function in the Digital Workflow' – the topic originally planned for the 2020 meeting – is a current focus of great interest to many dentists and dental technicians. After all, the topic intersects with an aspect of dentistry that has been of central importance to the DGFDT throughout its over-50-year history: occlusion. Members who joined the DGFDT in its infancy (late 1960s to early 1970s) under the sway of the 'gnathologic movement' found examination and analysis of the occlusion fascinating and impressive as well as a guiding force for treatment. Likewise, in view of the amazing possibilities of the digital and virtual options available today, it is already apparent that we can utilize these new technologies to gain a fresh understanding of occlusion and concretely implement the knowledge gained from this research. Against this backdrop, it seemed only logical to again include 'Function in the Digital Workflow' in the upcoming annual meeting in November 2021, and to expand and deepen the scope of this thematic focus by providing opportunities for targeted discussions, seminars, and practical demonstrations of current technical developments.

Occlusion is a central topic of interest for the DGFDT: It is not only a physiologic (occlusal) interface that forms the common terminal segment of masticatory system tissues involved in important functional activities such as chewing and biting,

but also an interdisciplinary interface, in the sense that a close collaboration and exchange of knowledge and expertise between the dentist and dental technician is required to obtain an optimally functioning masticatory system for the individual patient. The DGFDT, as the scientific 'functional society' in Germany, will devote increasing attention to aspects of occlusion by including them in its scientific communications and guidelines as well as in the thematic orientation of its annual meetings and in suitable discussion forums. The inclusion criteria for this will not be knowledge from the 'golden days of old,' but rather reason-driven, evidence-based data guided by science and clinical experience. Whenever possible and appropriate, the DGFDT will provide information on established international trends and critically examine them against the background of national developments and conditions.

Max Pohlenz (1872–1962), a classical philologist from Göttingen, Germany, summed it up with admirable concision in the introduction of his highly respected work entitled 'The Stoa: History of a Spiritual Movement,' originally published in 1943¹:

"Plato said: 'The origin of all philosophy is wonder, and because the young Theaetetus is wondering, he recognizes his philosophical disposition.' This is meant in the true Hellenic sense. 'Thaumazein,' the [ancient] Greek word for wonder, originally meant 'to observe attentively' or 'to follow a course of events with personal interest.' The Hellenes, however, are not only eagle-eyed people who keenly take in the external images of things; they also want to see the essence of things. They never simply take the given facts for granted. They 'wonder.' They see problems and want to understand. They ask wherefrom and why. They look behind the individual, the general and the generic that determines the essence. They arrange the details into context. They search for a general law that influences the different manifestations and ties them together into a higher unity. They do not look for practical utility alone: For them, cognitive theorization ('theoria') is an end in itself. Lastly, in Hellas there are also independent figures who are not content to continue believing and passing down received wisdom, but want to form their own views about the world and thereby make progress for the common good possible. [...]"

In a figurative sense, ie, in terms that are less sentimental but equally clear in substance, Max Pohlenz's words should inspire us to pick up, adopt, and courageously apply the art of 'wondering' to the occlusion. The DGFDT and the CMF will contribute to this goal.

Thema: Als physiologische Schnittstelle („occlusal interface“) bildet sie nicht nur die gemeinsame Endstrecke der im Kausystem beteiligten Gewebe bei wichtigen Funktionen wie beim Kauen und Abbeißen; sie bildet auch eine „interprofessionelle“ Schnittstelle in dem Sinne, dass zahnärztliches und zahntechnisches Wissen und Können im engen Austausch wirksam werden müssen, um individuell optimales Funktionieren im Kausystem der Patienten zu ermöglichen. Die DGFDT als *die* wissenschaftliche „Funktionsgesellschaft“ in Deutschland wird sich dem Aspekt der Okklusion durch die Erarbeitung wissenschaftlicher Mitteilungen und Leitlinien sowie der thematischen Ausrichtung der Jahrestagungen und geeigneter Diskussionsforen verstärkt widmen. Nicht die Beschwörung „alter, goldener Zeiten“ wird dabei bestimmend sein, sondern vernunftgeleitete, der wissenschaftlichen Evidenz verpflichtete und an der klinischen Erfahrung orientierte Erkenntnisse. Wo immer möglich und sinnvoll, werden wir dazu international etablierte Tendenzen aufgreifen und vor dem Hintergrund nationaler Entwicklungen und Gegebenheiten kritisch würdigen.

Der Göttinger klassische Philologe Max Pohlenz (1872–1962) hat in der Einleitung zu seinem damals sehr beachteten Werk „Die Stoa. Geschichte einer geistigen Bewegung“¹ in bewundernswerter Prägnanz Folgendes ausgeführt: „Ursprung aller Philosophie ist das Sich-Wundern, sagt Platon, und daran, daß der junge Theaitetos sich wundert, erkennt er dessen philosophische Veranlagung. Das ist echt hellenisch empfunden. Das [altgriechische] Wort thaumazein bedeutet ursprünglich „mit Aufmerksamkeit betrachten, mit persönlichem Interesse einen Hergang verfolgen“. Die Hellenen sind aber nicht nur die Augenmenschen, die scharf ein äußeres Bild aufnehmen; sie wollen auch das Wesen der Dinge schauen. Niemals nehmen sie die gegebenen Tatsachen einfach als selbstverständlich hin. Sie „wundern sich“, sehen Probleme, wollen verstehen, fragen nach dem Woher und Warum, erblicken hinter dem Individuellen das Allgemeine, Gattungsmäßige, das sein Wesen bestimmt, ordnen die Einzelheiten in einen Zusammenhang ein, verlangen nach einem allgemeinen Gesetz, das sich in den verschiedenen Erscheinungen auswirkt und sie in höherer Einheit zusammenbindet. Sie suchen nicht nur praktischen Nutzen; die erkennende Schau, die „theoria“, ist ihnen Selbstzweck. In Hellas gibt es endlich auch die selbständigen Persönlichkeiten, die sich nicht dabei beruhigen, Überliefertes weiterzuglauben und weiterzugeben, sondern sich ihr eigenes Bild von der Welt machen und dadurch den Fortschritt der Allgemeinheit ermöglichen. (...)"

In übertragener Form – weniger pathetisch in der Formulierung, in der Sache jedoch gleichfalls klar und deutlich – sollten uns die Ausführungen von Max Pohlenz dazu anregen, das „Sich-Wundern“ auch für den Bereich der Okklusion aufzunehmen, zu übernehmen und beherzt anzuwenden. Die DGFDT und das CMF-Journal werden dazu entsprechend beitragen.

Für das Jahr 2021 wünscht Ihnen das Redaktionsteam alles Gute, Gesundheit und Erfolg!

Ihr
Alfons Hugger

The Editorial team wishes you health, success, and all the best in 2021!

Sincerely
Alfons Hugger



Reference

1. Pohlenz M. Die Stoa. Geschichte einer geistigen Bewegung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1943, 5. Aufl. 1978.



Alfons Hugger, Prof Dr med dent

Address/Adresse

Prof Dr med dent Alfons Hugger, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik,
Westdeutsche Kieferklinik, Heinrich-Heine-Universität, Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf, Germany;
Email: hugger@uni-duesseldorf.de